



Comenius verfasste die erste systematische Didaktik der Neuzeit, er begründete sie damit als eigenständige Disziplin. Sein Buch **Didactica magna** [Die große Lehrkunst(-wissenschaft)] veröffentlichte er mit dem Postulat: *Omnes, omnia, omnino: Man kann alle Menschen alle Dinge der Welt in grundlegender Weise lehren.* Comenius war davon überzeugt, dass es eine natürliche Form des Unterrichtens gebe, die man herausfinden könne, wenn man sich gründlich mit dem Bauplan der Natur auseinander setze. Dies führte ihn zur Formulierung von - modern gesprochen - didaktischen, lerntheoretischen und bildungspolitischen Prinzipien, die heute noch Gültigkeit haben:

- allgemeine Schulpflicht für Jungen und Mädchen,
- Muttersprache als Basis des Unterrichts,
- Einteilung der Schüler in Lerngruppen und Stufung der Schule und des Lehrplans
- enge Beziehung von Handlung, Bild und Wort im Lernprozess,
- Anordnung des Lehrstoffs nach den Grundsätzen der Lernbarkeit,
- vom Naheliegenden zum Fernen: Menschliches Lernen geht vom Bekannten aus und erschließt sich schrittweise fremde Zusammenhänge
- erst das Grundlegende, dann die Einzelheiten: Lernen braucht zu Beginn eine Gesamtstruktur, der die Details zugeordnet werden können
- von der Handlung über das Bild zu den Symbolen: Menschliches Lernen geht von konkreten Handlungen und von Bildern aus und dringt dann zur Muttersprache und erst in weiteren Schritten zu Fremd- und Wissenschaftssprachen vor.

Comeniuss Werk: **Orbis sensualium pictus** (Die sichtbare Welt; Nürnberg 1658) ist das erste europäische Schulbuch, ein Lehrmedium mit Texten und Bildern (Illustrationen in Holzschnitten). Dem orbis pictus liegt ein *Lehrplan* zugrunde: die Vermittlung des Aufbaus und Funktionierens der (von Gott ausgehenden, zu den Geschäften des Alltags der Menschen führenden und bei Gott endenden) Welt, auf die das ganze Wissen der Menschen bezogen ist.

Literatur

Bloth, H.G. (1991): Adolf Diesterweg (1790–1866). In: Scheuerl, H. (Hrsg.) (1991): *Klassiker der Pädagogik*, Bd.1: Von Erasmus von Rotterdam bis Herbert Spencer. München 2: Beck. S. 283-298.
 Prinzipien zur Gestaltung der Zukunftsschule. In: *Rheinische Blätter* 1866. Frankfurt/M.
 Prinzipien zur Gestaltung der Zukunftsschule. In: *Rheinische Blätter* 1866. Hier zitiert nach Blankertz, H.(1982): *Die Geschichte der Pädagogik: von der Aufklärung bis zur Gegenwart*. Wetzlar: Büchse der Pandora. S.161.
 Meyer, Hilpert: *Unterrichtsmethoden I*, Frankfurt, 1994
 Universität-Gesamthochschule-Siegen/Schüler, H. (Hrsg.) (1990): *Adolph Diesterweg: Wissen im Aufbruch*; Siegen 1790, Berlin 1866; Katalog zur Ausstellung zum 200 Geburtstag. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
 Veit-Jakobus Dieterich: *Jan Amos Comenius. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. Rowohlt, Reinbek 2005, [ISBN 3-499-50466-9](https://www.isbn-international.org/view/title/3499504669)

Johann Amos Comenius - Sein Werk

Johann Amos Comenius fühlte sich nicht nur in der theologischen und philosophischen Tradition des Abendlandes zu Hause, sondern überblickte auch die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse seiner Zeit und förderte deren Weiterentwicklung durch ein eigenständiges, originelles Gedankensystem. Der Nachwelt blieb er als "Klassiker der Pädagogik" in Erinnerung, als Begründer einer systematischen Pädagogik, der zudem als engagierter Lehrer und Schulreformer bahnbrechend wurde.

Comenius, Geistlicher und letzter Bischof der reformierten Böhmisches Brüderunität, verstand seine pädagogischen Konzepte als Konsequenzen seines Glaubens. In der "Pampaedia" (1656) zeigte er, dass das ganze Menschenleben eine Erziehungsaufgabe, eine "Schule" (in sieben Stufen) sein soll. In der "Großen Didaktik" (1657, [Rezension lesen](#)) entwickelte er seine Erziehungsziele und -methoden. Der wichtigste Grundsatz lautet: Nicht die Wissenschaft und ihre Systematik bilden den Ausgangspunkt didaktischer Reflexion, sondern die Formen des Verstehens der Lernenden. Der Lehrstoff wird nach den Prinzipien der Lehrbarkeit geordnet:

- * Vom Naheliegenden zum Fernen: Menschliches Lernen geht vom Bekannten aus und erschließt sich schrittweise fremde Zusammenhänge.
- * Erst das Grundlegende, dann die Einzelheiten: Lernen braucht zu Beginn eine Gesamtstruktur, der die Details zugeordnet werden können.
- * Von der Handlung über das Bild zu den Symbolen: Menschliches Lernen geht von konkreten Handlungen und von Bildern aus und dringt dann zur Muttersprache und erst in weiteren Schritten zu Fremd- und Wissenschaftssprachen vor.

Deshalb forderte Comenius vehement die systematische, an der Entwicklung des Menschen orientierte, Stufenbildung im Unterrichtsprozess. Systematische Stufenbildung hieß für ihn eine Aufeinanderfolge von

- a. häuslicher Erziehung in der Mutterschule (bis zum 6. Lebensjahr) ,
- b. Unterweisung in der eigenen Kultur in der Muttersprachenschule (vom 7. bis zum 12. Lebensjahr),
- c. Unterweisung in fremden Kulturen und Propädeutik für die Wissenschaft in der Lateinschule (vom 13. bis zum 18. Lebensjahr),
- d. Wissenschaftliches Arbeiten in der Akademie (18. bis zum 24. Lebensjahr).

Als von der Natur her gleiche Geschöpfe Gottes haben nach Comenius *alle* Menschen das Recht und die Pflicht zum Lernen. Deshalb sollten alle Kinder alle Schulen unabhängig von Geschlecht und Herkunft besuchen dürfen. Damit dies pädagogisch und ökonomisch möglich wurde, musste die Voraussetzung geschaffen werden, dass ein Lehrer große Gruppen von Kindern gleichzeitig belehrt. Dazu brauchte er ein billig gedrucktes *Lehrmedium*, das es erlaubte, den Lehrstoff in didaktischer Absicht den Kindern zu präsentieren: das *Schulbuch* wurde in der Form des "*Orbis sensualium pictus*" ("Gemalter Erdkreis") erfunden.

Der *Orbis sensualium pictus* faßt in 150 Kapiteln auf knapp 300 Seiten das gesamte Weltwissen des 17. Jahrhunderts zusammen. In diesem Schulbuch sind die Gegenstände dieser Welt zunächst in einfachen Holzschnitten festgehalten, die allerdings schon eine Abstraktion der Wirklichkeit sind, weil zeitlich unterschiedliche, aber thematisch zusammengehörige Episoden in einem Bild gemeinsam dargestellt werden. Den Bildern sind sprachliche Erläuterungen beigegeben, in lateinischer und in der Landessprache. Die Sprache führt die Abstraktionen der bildlichen Repräsentationen weiter: die Dinge erhalten einen Namen und werden in ihren Funktionen bestimmt. Die Herausgeber des *Orbis sensualium pictus* stellen somit einen engen lernpsychologischen Zusammenhang von Handlungen, Bildern und Begriffen her: Handlungen werden in Bildern übersichtlich-anschaulich gemacht und Bilder werden in Begriffen symbolisiert, die der sprachlichen Kommunikation dienen. Vielfältig sind die behandelten Themen, von Natur- zur Sach- und Gesellschaftskunde. Bis ins 20. Jahrhundert wurde der "*Orbis sensualium pictus*" als Sprachlehre verwandt und über 240 mal in verschiedenen Sprachen aufgelegt.

Bloth, H.G. (1991): Adolf Diesterweg (1790–1866). In: Scheuerl, H. (Hrsg.) (1991): *Klassiker der Pädagogik*, Bd.1: Von Erasmus von Rotterdam bis Herbert Spencer. München2: Beck. S. 283-298.

Prinzipien zur Gestaltung der Zukunftsschule. In: *Rheinische Blätter* 1866. Frankfurt/M.

Prinzipien zur Gestaltung der Zukunftsschule. In: *Rheinische Blätter* 1866. Hier zitiert nach Blankertz, H.(1982): *Die Geschichte der Pädagogik: von der Aufklärung bis zur Gegenwart*. Wetzlar: Büchse der Pandora. S.161.

Universität-Gesamthochschule-Siegen/Schüler, H. (Hrsg.) (1990): *Adolph Diesterweg: Wissen im Aufbruch; Siegen 1790, Berlin 1866; Katalog zur Ausstellung zum 200 Geburtstag*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.